

Kriegsfürsorge der Postbeamten und -beamtinnen.

Ein Jahr patriotischer Tätigkeit.

Kurz nach Ausbruch des Krieges trat, wie wiederholt berichtet, die Kriegsfürsorgestelle der Postbeamten und -beamtinnen, VI., Liniengasse 18, ins Leben. Die Kriegsfürsorgetätigkeit der organisierten Postbeamtenschaft wurde einheitlich zusammengefaßt. Die Organisationen stellten ihre besten Kräfte nicht allein in den Dienst des eigenen Standes, sondern vor allem auch in den Dienst der Allgemeinheit.

Die Hilfsstelle umfaßte folgende Ständesvereine: Maturantenverein der Postverkehrsbeamten, Postbeamtenverein, Zentralverein der im Staatsdienste stehenden Mechaniker, Zentralverein der Postadjunkten und -offizianten Oesterreichs, Reichsverein der Postadjunktinnen und -offiziantinnen Oesterreichs, Zentralverein der Postanstaltsbeamtinnen. Sie stellte sich vor allem die Aufgabe, die Angelegenheiten aller Postler und ihrer Angehörigen, soweit sie mit der Kriegsfürsorge im Zusammenhange stehen, zu behandeln, und dort, wo es nötig ist, rasch mit Rat und Tat einzugreifen. Die Hilfsstelle sollte aber auch eine wertvolle Mitarbeiterin auf dem riesengroßen Arbeitsgebiet der allgemeinen Kriegsfürsorge sein. Die vorgesetzten Behörden und viele Standeskollegen und -kolleginnen widmeten den Aktionen der Kriegsfürsorgestelle die vollste Unterstützung.

Als am 31. August v. J. die Vertreter aller Postbeamten- und -beamtinnenorganisationen beim Generalpostdirektor Dr. Wagner v. Jauregg vorsprachen, der die Mitteilung von der Schaffung der Hilfsstelle mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis nahm, versprach er, die Aktion nach jeder Richtung zu fördern. In gleicher Weise äußerte der Vorstand der Wiener Postdirektion Präsident Soheisel seine vollste Zustimmung und gab die Versicherung seiner Unterstützung. Aufrufe und Rundschreiben, die in alle Amtsorte des Reiches hinausflatterten, lösten in den warm fühlenden Herzen der Standesangehörigen lebhafteste Anerkennung aus und die Hoffnung, daß die Ausgestaltung der Hilfsstelle die volle Unterstützung aller Postbeamten und -beamtinnen finden werde, wurde nicht getäuscht. Was die gesamte, gerade nicht mit Glücksgütern gesegnete Postbeamtenschaft in allen Zweigen der allgemeinen Kriegsfürsorge bisher geleistet hat, fand die entsprechende Würdigung der Öffentlichkeit.

Auch ein unermüdlicher Arbeitsausschuß, bestehend aus den Herren Adler (Maturantenverein), Zelenka (Mechanikerverein), den Damen Janusch, Pollak (Reichsverein der Postadjunktinnen und -offiziantinnen), den Geschwistern Brikmann und Frau Freund (Zentralverein der Postanstaltsbeamtinnen), trug dazu bei, die Hauptaufgaben der Kriegsfürsorgestelle der Postbeamten und -beamtinnen zu lösen. Von welcher Bedeutung und wie notwendig der Bestand der geschaffenen Institution ist, dafür zeugte die Anzahl der Hilfesuchenden, die sowohl dem Beamtenstande als auch der Dienerschaft angehörten. Gerade in den Wintermonaten des Vorjahres, wo auch viele Postbeamte und -beamtinnen mit ihren Angehörigen Galizien verlassen mußten, wuchs die Anzahl der Hilfesuchenden. Und mit Genugthuung kann hervorgehoben werden, daß niemand von der Kriegsfürsorgestelle wegging, dem nicht Tat und Hilfe gewährt wurde. Waren es doch glimpfliche Uebelstände, denen mit geringeren oder höheren Geldunterstützungen gesteuert wurde, doch konnten aus den Ergebnissen der Sammlungen, die durch freiwillige Rücklässe vieler Berufskollegen und -kolleginnen gebildet und der Kriegsfürsorgestelle der Postbeamten und -beamtinnen überwiesen wurden, namhafte Beträge öffentlichen Kriegsfürsorgestellen gewidmet werden.

So wurden 12.000 Kronen dem Kriegsministerium (Kriegsfürsorgeamt), davon 1000 Kronen für „Weihnachten unserer Soldaten im Felde“, 3000 Kronen als Baustein für das Oesterreichische Rote Kreuz, 1000 Kronen der Kriegsfürsorgestelle des Ministeriums des Innern für Witwen und Waisen, 1000 Kronen der Zentralstelle der Fürsorge für Soldaten und ihre Familienangehörigen im Wiener Rathause, 2000 Kronen dem Deutschen Roten Kreuz und 2000 Kronen für den Roten Halbmond, 1000 Kronen dem Kaiser Franz Josef-Blinden-Arbeiterheim, 1000 Kronen der Flüchtlingsfürsorge des Küstenlandes, 1000 Kronen dem Kälteschutzfonds der Beamtinnen des Handelsministeriums und 5000 Kronen dem Fonds der kriegsinvaliden Bediensteten im Bereiche des Handelsministeriums gespendet. Anlässlich des 85. Geburtstages des Kaisers werden weitere 10.000 Kronen der allgemeinen Kriegsfürsorge zur Verfügung gestellt.

Dies wurde dadurch ermöglicht, daß neben den Spenden auch der Verkauf einiger Kunst- und Gebrauchserzeugnisse namhafte Einkünfte brachte. Es sind dies: Kriegsabzeichen in Bronze zu 1 Krone 50 Heller, in Silber zu 4 Kronen, Plakette 5 Kronen, Marmorobelisk zu 12 Kronen, Marmorbriefbeschwerer mit Plakette 8 Kronen, fünf verschiedene schön ausgeführte Ansichtspostkarten zu je 10 Heller, Oesterreichs Töchter, Oesterreichische Feldpost auf der Fahrt, Antikunst der Oesterreichischen Feldpost in der Stappenstation, Fliegerpost und Postordnung im Schützengraben, dann ein Gedenkblatt an den Weltkrieg, das mit dem Namen des Mitkämpfers ausgefüllt, ihm und seiner Familie ein wertvolles Erinnerungszichen bildet (2 Kronen, im Rahmen 6 Kronen 50 Heller). Die Größe der Zeitverhältnisse soll auch auf dem Gebiete liebevollen und dankbaren Gemeinnes zum unübertrefflichen Ausdruck kommen.

Die von den Postbeamten und -Beamtinnen geschaffene Kriegsfürsorgestelle kann mit berechtigtem Stolz auf ihre bisherigen Leistungen hinweisen, die einen überzeugenden Beweis für die Opferwilligkeit und den vaterländischen Geist der Oesterreichischen Postbeamtenschaft erbringen.